

Iran weist Trumps Drohungen zurück, Gespräche über Atomprogramm gehen weiter

Iran weist Trumps Drohungen zurück und betont, dass die nuklearen Verhandlungen mit den USA fortgesetzt werden. Präsident Pezeshkian betont den Wunsch nach Dialog und die Wahrung legaler Rechte.



Irans Präsident Masoud Pezeshkian betonte, dass sein Land Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten bevorzuge, um einen Krieg zu vermeiden. Gleichzeitig wies er die von ihm als Drohungen beschriebenen Äußerungen des US-Präsidenten Donald Trump zurück.

Verhandlungen und Dialog im Fokus

„Wir streben keinen Krieg an, wir setzen auf Verhandlungen und Dialog, fürchten uns jedoch auch nicht vor Drohungen. Wir

werden in keiner Weise von unseren rechtmäßigen Rechten abrücken“, erklärte Pezeshkian während einer Veranstaltung in der Hafenstadt Bandar Abbas am Samstag.

Trump und seine Drohungen

Es ist unklar, auf welche Kommentare Pezeshkian sich bezog. Trump äußerte während eines Aufenthalts im Nahen Osten diese Woche, dass Iran „schnell handeln“ müsse, um in den Verhandlungen mit den USA Fortschritte zu erzielen, sonst „werde etwas Schlimmes geschehen“.

Aktueller Stand der Verhandlungen

Die USA und Iran haben am Sonntag ihre vierte Verhandlungsrunde im Oman abgeschlossen, die darauf abzielte, Teherans nukleare Ambitionen einzuschränken und das Urananreicherungsprogramm zu stoppen. Eine neue Verhandlungsrunde wurde bisher nicht angekündigt.

Widersprüchliche Botschaften von Trump

„Niemand außer Trump selbst glaubt seinen Worten gegenüber der iranischen Nation“, so Pezeshkian. „Einerseits spricht er von Frieden und Stabilität, andererseits bedroht er uns mit den ausgeklügeltsten Werkzeugen für Mord und sendet widersprüchliche Botschaften von Frieden, Blutvergießen und Unsicherheit.“

Kritik von Khamenei

Am Samstag nahm auch Irans oberster Führer Ayatollah Ali Khamenei Bezug auf nicht näher genannte Äußerungen Trumps zu Iran und bezeichnete diese als „Schande für die amerikanische Nation“ und „nicht einmal einer Antwort wert“.

Iranischer Minister antwortet auf Trumps

Vorschläge

Trump erklärte am Freitag, dass die USA einen formellen Vorschlag für ein nukleares Abkommen unterbreitet hätten. Der iranische Außenminister Abbas Araghchi wies jedoch am selben Tag darauf hin, dass Iran kein solches schriftliches Angebot aus Washington, weder direkt noch indirekt, erhalten habe.

Forderung nach Urananreicherung bleibt bestehen

„Es gibt kein Szenario, in dem Iran sein hart erkämpftes Recht auf (Uran-)Anreicherung für friedliche Zwecke aufgibt. Dieses Recht steht auch allen anderen Unterzeichnern des (Nuklear-)Nichtverbreitungsvertrags zu“, erklärte Araghchi.

US-Außenpolitik im Widerspruch

In einem Interview mit Breitbart in der vergangenen Woche forderte der US-Sondergesandte Steve Witkoff, dass Irans Urananreicherungsprogramm abgebaut werden müsse. Zuvor hatte er in einem Interview mit Fox News angedeutet, dass Iran möglicherweise gestattet werden könnte, Uran auf niedrigen Levels anzureichern.

Bewertung der Verhandlungen

Die jüngste Verhandlungsrunde zwischen den USA und Iran in der omanischen Hauptstadt Maskat wurde vom Sprecher des iranischen Außenministeriums als „schwierig“ beschrieben. Ein hochrangiger Beamter der Trump-Administration gab jedoch eine positivere Einschätzung ab und sagte gegenüber CNN, die Gespräche, die mehr als drei Stunden dauerten, seien **ermutigend**.

Trumps Atomwaffen-Politik

Während seiner Golfreise warnte Trump wiederholt, dass Iran niemals eine Atombombe erwerben dürfe, und drohte damit, das Land anzugreifen, falls es kein nukleares Abkommen mit den USA erzielt. Er hat jedoch nicht ausdrücklich ausgeschlossen, dass Iran Uran anreichern darf. Obwohl angereichertes Uran für friedliche Zwecke wie die Energieerzeugung verwendet werden kann, kann es bei hoher Anreicherung auch in eine Waffe umgewandelt werden.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at